

Wohlgemeinter und Herrlicher

Glücks = Mundsch /

Zu der

Den 14 Februarii Anno 1708. eingetretenen

holdseeligsten Ehe /

Des

Wohl-Ehrenbesten / Nahmhafften und

Wohlweisen **HERREN**

Christoph. Wappel =

baums /

Wohl-verdienten Neustädt. Gerichts-Verwandten

in **S O N N /**

Und Der

Ziel-Ehr-und Jugendbegabten

Frauen Susanna

HRABOWSKIN,

Des Weyl. Edlen / Wohl-Ehrenvesten und Wohlweisen

Herrn Wilhelm GRI-

GRI,

Der Stadt Lobsenz meritirt gewesenen Regierenden

Bürgermeisters nachgelassenen Fr. Wittwen

willfährig auffgesetzt

Von

Johann Wolsdorff /

Pastor in Lobsenz.

S O N N /

Druckts Johann Conrad Rüger / in E. E. Rath's Typographie.



Er mit dem lieben Gott/sein Werk pflegt
anzufangen/

Und auch beim Ende ist auff seinen
Gott bedacht/

Wer eh er sich befreyt behutsam umbgegangen
Den treu-gemeinten Rath der Freunde nicht veracht.

Den kan sein Freyen
Ja nicht gereuen.

Und wer in diesem Stand nach seinem fleiß'gen Bethen
Sich schon begeben hat/dem streut die Freuden-Son
In seinem Neuen Stand/ in welchem Er getreten
In seinen Nahrungs-Schooß viel Herkens Lust
und Wonn.

Und wird einst müssen/
Ihm Glück zufließen.

Nicht ohne ist es zwar/das manichmal Sorg ü. Schmerzē
Sich nicht drein finden soll; Kreuz/Noth/Beschwer-
lichkeit/

Und mehr dergleichen Arth/pflegt oft die Ehe-Herzen
Eh Sie sich das versehn/gehäuffet seyn bereit.

An statt der Freuden
Kommt offters Leiden.

Denn

Denn wo ist doch ein Stand/in dieser Welt zu finden
Da man nicht hören solt die allgemeine Klag;
Ich kan das tieffe Meer des Creukes nicht ergründen
Es find sich überall bey mir eine grosse Plag/
Die liebe Ehe/
Bringt Schmerz und Wehe.

Kan doch die klahre Sonn an blau-gezierten Himmel
Nicht ohne schwarze Deck/und trüben Wolcken seyn;
Da find sich offtermahl ein finstres Luft-Getümmel/
Daß man nicht sehen kan/des Titans klahren Schein/
Das helle Lichte
Kommt auß im Gesichte.

Doch wann eins lang genug das Dunkle hat betrübet/
So kommet endlich doch der Sonnen-Glanz hervor
Der Menschen/ Erd und Vieh ein neue Freude giebet/
Da richtet sich das Herß/der Muth und Sinn empor;
Also Beschwerden
Berwechfelt soll werden.

Bornehmlich in der Eh/wo Zwen vermählte Herzen
Auffrichtig lieben sich/und eins das ander ehrt/
Die ohne Falschheits-Trug ohn List zusammen schercken
Da wird die Creukes Last gelindert/nicht gemehrt.
Noth muß verschwinden
Last sich nicht finden.

Eins kan dem anderen vergnügte Freude geben/
Zwen sind besorgt umb eins/und eins vor alle beid.
Zwen können besser trag'n/Zwen können besser heben/
Wo eines traurig ist/so macht das ander Freud.
Nutz wird gesehen.
Wo Zween stehen.

Daß dieses feste steh auf starcken Warheits-Grunde
Wird ohne Streit bejahn / Herr Bräutigam /
Kappelbaum

Der Zwenmahl hat beklagt mit Herken / Zung u. Munde
Die nunmehr schlaffē sanfft / wie im ganz süßē Traum.
Die von Ihr'n Gaben
Dem Nachruhm haben.

Darumb verursacht Ihn der vor'gen Freud Andencken /
Daß Er zum dritten mahl / will seinen Freyens-Sitz
Nach einen lieben Schatz / nach einer Hülffe lencken /
Die weit / weit übertrifft den besten Glücks-Gewinn.
Denn sein Verlangen /
Stillt das Erlangen.

Heut wird ein Liebste Ihm durch meine Hand vertraut /
Die Ihm der Himmel hat in Lobsenß aussersahn.
So lobnt der Höchste Gott dem der nur auf ihm bau't /
Gib nun O Seegens-Herr / das sie Bend lange stehn /
In reichem Glücke /
Ohn Ungelücke.

Laß Himmel lauter Heyl auf Sie zu vielen Jahren
Ganz reichlich fallen / und zugleich Freud /
Seegen / Fried /

Laß Himmel nimmermehr / was fräncket Sie
erfahren /

Daß Sie vergnügt und alt des Lebens wer-
den müd /

Und Sie ihr Freyen /
Nie mag gereuen.